

Deutschland.

Berlin, 5. Oktober. Der Finanzminister v. d. Heydt ist am Sonnabend aus Vargin hierher zurückgekehrt und bestätigt die günstigen Nachrichten, die über das Befinden des Grafen Bismarck schon früher hier bekannt gewesen sind. Es ist festzuhalten, daß die Rückkehr des Grafen gegen Ende dieses Monats zu erwarten ist; ein bestimmter Tag für dieselbe ist indessen noch nicht festgesetzt. — Um den vielen Wünschen noch eine größere Ausdehnung des Telegraphennetzes im norddeutschen Bunde, als die zur Disposition stehenden Mittel gestatten, zu genügen, soll ein Plan in Erwägung gezogen werden, nach welchem Kommunen und Privatleute, die einen Anschluß an das allgemeine Telegraphennetz wünschen, die Proposition gemacht werden soll, die gewünschten Linien zu bauen und durch geeignete Personen den telegraphischen Betrieb besorgen zu lassen. Die Telegraphenverwaltung verpflichtet sich, solche Linien für die Hälfte des Kostenpreises anzukaufen und dieselben in gleichen jährlichen Raten während 5 Jahren zu zahlen. Nach dieser Zeit sollen die Linien Staatseigentum werden. Bis dahin bleibt den Erbauern derselben der Besitz und der Betrieb sowie auch die Einnahme aus der Beförderung der telegraphischen Depeschen. Die Telegraphenverwaltung ist auch erbötig, die gewünschten Linien zu bauen und verlangt nicht mehr dafür als die Erstattung der Selbstkosten.

Der Nachricht, daß dem nächsten Landtage eine neue Substitutions-Ordnung zur Beschlußnahme vorgelegt werden soll, sind von einigen Seiten Zweifel entgegengestellt worden, mit Hinweis darauf, daß dem Erlaß einer solchen die Regelung des Hypothekewesens vorausgehen müsse. Von Seiten der Regierung wird die Bedeutung beider Gegenstände anerkannt und werden daher jetzt kommissarische Beratungen über dieselben zwischen den beteiligten Ressortministerien geführt. — Von Seiten der Zeitungen wird übertriebenes Gewicht darauf gelegt, daß die Verhandlungen der schleswig-holsteinischen Provinzialstände öffentlich sein sollen. Es ist dabei daran zu erinnern, daß auch schon den Provinzialständen von Hannover in Hannover die Ermächtigung erteilt worden ist, ihre Sitzungen öffentlich zu halten und daß auch schon früher ein dahin zielender Antrag der brandenburgischen Stände die Genehmigung der Regierung erhalten hat. — Die Nacht „Grille“ wird nach Beendigung ihrer Reparaturen am 7. d. festlich und im Bau begriffene Korvette „Elisabeth“ am 15. zum Ablauf vom Stapel bereit sein. — In neuerer Zeit sind wiederholt Fälle vorgekommen, daß Geistliche sich mit Bittschriften, welche die vorzeitige Entlassung von Soldaten aus dem Militärdienst zum Gegenstand hatten, direkt an Se. Maj. den König wendeten, ohne daß zuvörderst der vorgeschriebene Weg zur Herbeiführung einer Entscheidung durch die zuständigen Behörden betreten worden ist. Der evangelische Oberkirchenrath veranlaßt deshalb, da eine derartige Einmischung der Geistlichen nicht angemessen erscheint, durch eine Circularverfügung die Konsistorien, die Geistlichen anzuweisen, daß dieselben sich derartiger Verordnungen, bevor nicht der geordnete Instanzenweg erschöpft ist, in Zukunft enthalten. — Es giebt sich für die vom Handelsministerium in Aussicht genommene Gründung von Zeichenschulen für die Kunstgewerke eine sehr rege Theilnahme im Publikum kund. Es zeigt sich das in vielen Anfragen von Kommunen und Privatleuten, die auf irgend eine Weise Interesse an der Errichtung solcher Schulen haben.

Die „Moskauer Ztg.“, die, wie schon früher bemerkt, sich in merkwürdiger Weise gegen Preußen echauffirt, geht in ihrer gereizten Stimmung so weit, sich darüber zu ärgern, daß die „Nordd. Allg. Ztg.“ einen Korrespondenten in Petersburg hat, der die Politik der russischen Regierung verteidigt. Dieser Korrespondent hatte im Interesse der Erhaltung des Friedens auch eine Aushöpfung zwischen Rußland und Oesterreich empfohlen und eine Verständigung Beider mit Preußen für wünschenswerth gehalten. Die „Moskauer Ztg.“ sieht darin quaterhafte Ansichten und wünscht vielmehr, daß sich Oesterreich und Preußen gegen Rußland verbänden, damit das ist nämlich der Zweck, den das Blatt verfolgt) Rußland in die Arme Frankreichs getrieben werde.

Berlin, 6. Oktober. Der Kronprinz und die Kronprinzessin kamen gestern Morgens von Potsdam nach Berlin und verweilten bis 11 Uhr mit den beiden ältesten Kindern in der Kunstausstellung im Akademie-Gebäude. Nach einem Besuche des Gewerbe-Museums begab sich der Kronprinz nach der Rennbahn und die Kronprinzessin kehrte mit den Kindern nach Potsdam zurück. — Der Prinz Albrecht, welcher am Sonnabend Abends von den Jagden in der Schorfhaide nach Berlin zurückkehrte und am Sonntag zur Geburtstagsfeier von den Mitgliedern der Königl. Familie beglückwünscht wurde, hat sich gestern Morgens nach der Villa Albrechtsberg bei Dresden begeben.

Die seit dem 3. August in Hamburg tagende Vollzugscommission des Zollbundesrathes für den Anschluß an den Zollverein hat nach einer Mittheilung des

„Hamb. Korresp.“ die vorläufige Errichtung eines Hamburgischen Hauptzollamtes beschlossen, nachdem die Zustimmung des Bundesrathes - Ausschusses für Zoll und Steuerwesen dazu bereits eingeklagt ist. Der Anschluß der bezüglichen Hamburgischen Gebietstheile an den Zollverein soll später erfolgen.

Wie verlautet, werden die Verhandlungen über den Abschluß eines Postvertrages zwischen dem norddeutschen Bunde, sowie Baiern, Württemberg und Baden einerseits und dem Königreich Italien andererseits erst gegen Ende dieses Monats hier in Berlin wieder aufgenommen. Diese Verzögerung wird wesentlich mit durch die verspätete Rückkehr des italienischen Gesandten Grafen Lamour veranlaßt.

Von Glücksburg theilt man ein dort umlaufendes Gerücht mit, daß das Glücksburger Schloß dem Herzog Karl von Glücksburg, dem ältesten Bruder des Königs von Dänemark, übertragen werden soll, und daß derselbe bereits im kommenden Winter seine Residenz dort aufschlagen werde. Man erzählt auch, daß König Wilhelm selbst während seines Besuchs in Schleswig erklärt haben soll, es sei seine Absicht, dieses Schloß der Herzoglich Glücksburgischen Familie wieder zu übergeben, das ihr unter eigenthümlichen Verhältnissen genommen worden sei.

Dem am Montage zusammentretenden Provinzial-Landtage der Provinz Posen wird u. A. der Antrag vorgelegt werden, sich darüber gutachtlich zu äußern, ob und event. unter welchen Modalitäten die Aufhebung der bisherigen Verbindlichkeiten der Juden der Provinz Posen, sich bei Verlegung des Wohnsitzes mit ihrer Synagogen-Gemeinde wegen Ablösung ihres Antheils an den Korporationsverpflichtungen abzufinden, zulässig und zweckmäßig erscheinen. Zur Beurtheilung der Frage ist ein reiches und sorgfältig bearbeitetes Material in einer Denkschrift beigelegt.

Laut einer Bekanntmachung des Oberpräsidii im „Verordnungsblatt“ für Schleswig-Holstein wird den Inhabern Königl. dänischer Obligationen ohne Coupons mitgetheilt, daß das dänische Finanzministerium sich erboten hat, die genannten dänischen Staatsschuldverschreibungen gegen preussische Obligationen von 1868 dergestalt umzuwechseln, daß 4 dänische Thaler stets gleich 3 preussischen Thalern gerechnet werden. Werden die dänischen Obligationen unter 4 pCt. verzinst, so soll ihr Betrag zu derselben Summe umgelegt werden, welche zu 4 pCt. dieselben Zinsen giebt. Die Obligationen und Einschreibungsbelege, die man auf solche Weise umzuwechseln wünscht, müssen bis zum Ablauf des Monats Oktober d. J. bei der schleswigischen Regierung angemeldet sein.

Der türkische Gesandte am hiesigen Hofe, Aristarchi Bey, hat für den Herzoglichen Gartenaufseher Leidner, welcher bekanntlich wegen thätlicher Beleidigung des Gesandten zu 14tägiger Gefängnißstrafe verurtheilt ist, die Gnade des Königs nachgesucht.

Der Krankheitszustand des Ober-Konfistorialraths Dr. Smetlage hat sich dem heutigen Bulletin zu Folge derartig verschlimmert, daß seine baldige Auflösung zu erwarten steht.

Gumbinnen, 5. Oktober. Da die ordentlichen Beiträge und der Reservesonds der ostpreussischen Städte-Feuersozietät zur Erfüllung aller Verbindlichkeiten bei der gegenwärtig so großen Anzahl von Feuersbrünsten unzureichend sind, so sind außerordentliche Beiträge zum dreifachen Betrage der Jahresbeiträge für 1868 ausgeschrieben.

Dresden, 5. Oktober. Der Ausschuß der Aktionäre der Albrechtbahn hat auf den Antrag seiner Deputation beschlossen, die vor Kurzem mitgetheilte Vereinbarung mit der Regierung der Generalversammlung zur Annahme zu empfehlen und zugleich die Eventualität der Ablehnung ins Auge zu fassen.

Altenburg, 1. Oktober. Ueber den telegraphisch gemeldeten Schloßbrand wird dem „Dr. J.“ geschrieben: Noch sind die durch den letzten großen Schloßbrand vom 24. August 1864 verursachten Beschädigungen unseres schönen Residenzschlosses nicht vollständig wiederhergestellt, und schon ist dasselbe wiederum durch eine große Feuersbrunst verheert worden. Gestern Abend ¼ 11 Uhr verkündeten die Sturmglocken der Stadt den Ausbruch eines Brandes in den bekanntlich auf hohem Felsen sich erhebenden und einen großen Ring bildenden Schloßgebäuden; eine große schwarze Rauchwolke stieg aus dem Dache des sogenannten Prinzenpalais auf, welches auf der rechten Seite an den dicht neben der Schloßkirche gelegenen Einfahrtsturm anstößt und von dem Prinzen Moritz Bruder des Herzogs) und dessen Familie bewohnt wird. Obwohl der Wind nur sehr mäßig ging, verbreitete sich das Feuer sehr bald über das ganze Dach des Palais. Die schnell herbeigeleitete Feuerwehr vermochte ungeachtet aller Anstrengungen dem bereits hierdurch zu einem bedeutenden Umfang gelangten Flammenmeer keinen Einhalt zu thun. Wie es heißt, insolge des Springens von Gasröhren theilte sich das Feuer bald auch dem Dache des weiter rechts anstossenden, zu den älteren Theilen des Schlosses

gehörenden Remisengebäudes mit und erlangte damit eine immer größere besorgniserregende Ausdehnung. Das Schreckliche jedoch war, daß durch dieses rasche Umsichgreifen des wüthenden Elements auf dem hohen Dache dieses Gebäudes eine größere Anzahl Feuerleute von den Treppen abgehauen wurden. Mit Schauder sah man diese Leute aus den Dachlücken, zum Theil brennend, allmählig hervorkommen und in herzerreißenden Tönen um Hilfe rufen, die ihnen bei der großen Höhe des Daches und der furchtbaren Gluth doch nicht oder nur zum kleinsten Theile gewährt werden konnte. Mehrere stürzten endlich in die Flammen, andere glitten theils in den Schloßhof, theils in den die Schloßgebäude dort umgebenden Zwingergarten herab. Sechs der Arbeiter sind bereits als todt konstatiert; im Ganzen wird die Zahl der Verunglückten auf 12 bis 15 angegeben. Auch bei diesem Remisen-Gebäude blieb das Feuer nicht stehen, sondern verbreitete sich über das Dach noch weiter an das in einem rechten Winkel anstoßende alte Kornhaus, ein noch aus den Zeiten der Kurfürstin Margarethe herührendes, im Jahre 1468 errichtetes Gebäude, welches bis vor einigen Jahren hauptsächlich zur Aufbewahrung von Militär-Effekten diente, in letzter Zeit aber als Schuppen für Brennmaterialien, Wagen u. dergl. benützt wurde. Das massenhafte Holzwerk dieses alten Gebäudes gab dem Feuer von Neuem große Nahrung; mit dem Zusammenstürzen des Daches erhob sich aus demselben eine Feuersäule, die weit über die Thürme des Schlosses hinausragte. Dank den aufopfernden Bemühungen der unverdrossen arbeitenden und durch die neue Wasserleitung auf das Trefflichste unterstützten Feuerwehren, gelang es aber endlich auch hier, den Verheerungen des Elements ein Ziel zu setzen, so daß die weiter anstossende, die Wohnung des Kastellans und anderer Dienerschaft enthaltenden Gebäude gerettet wurden. Ebenso widerstand glücklicherweise auf der andern Seite der massive Einfahrtsturm, obgleich auch hier die Gefahr, insbesondere wegen eines großen Holzgerüstes, das gerade an der Kirche zum Zwecke der Aufsehung eines neuen Kirchturmes aufgerichtet war, eine sehr bedeutende genannt werden mußte. Um 1 Uhr war man etwa des Feuers Herr. Der Umfang der Brandstätte ist diesmal räumlich ein viel größerer, als bei dem vorigen Schloßbrande, wenn auch die vernichteten Baulichkeiten, mit Ausnahme des schönen Prinzenpalais, weniger Verth hatten. Im letztern gelangte das Feuer vom Dache herab bis in die oberste Etage; die niederen Etagen sind nicht vernichtet, wenn auch wahrscheinlich unbrauchbar geworden. Ueber die Ursache der Entstehung des Feuers, das bei stärkerem Winde sehr leicht dem ganzen Schloße den Untergang bringen konnte, verlautet noch nichts Näheres. Von den Fürstlichen Herrschaften waren der Herzog Ernst, Prinz Moritz, Prinzessin Moritz und deren jüngstes Kind, die erst einjährige Prinzessin Margarethe, die krank darniederliegende Prinzessin Marie-Eduard und deren durchlauchtiger Bräutigam, der Erbprinz von Schwarzburg-Sondershausen, im Schloße anwesend. Der Herzog und Prinz Moritz waren selbst überall nach Kräften thätig und schenkten insbesondere den bedauernswerthen Verunglückten die regste Theilnahme.

Ausland.

Wien, 5. Oktober. Die „Wiener Abendpost“ weist in längerer Auseinandersetzung die von der Leipziger „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ jüngst gebrachten, speziell gegen die Person des Reichskanzlers v. Beust gerichteten Angaben als ganz haltlos und unbegründet zurück.

Prag, 4. Oktober. Heute haben neue Pöbel-erzesse stattgefunden. Die Fenster des deutschen Theaters wurden mit Steinen eingeworfen. Die Kavallerie mußte einschreiten.

Zausbruck, 5. Oktober. Die Eisenbahn ist südlich von Sterzing an mehreren Stellen durch Ueberfluthung unpassierbar gemacht. Die Störung des Verkehrs wird voraussichtlich mehrere Tage andauern.

St. Gallen, 5. Oktober. Die Ueberfluthung im oberen Rheinthal ist in stetem Wachsen. Die Verheerungen sind furchtbar. Aus Teßin laufen dieselben traurigen Berichte ein. Viele Menschen sind umgekommen.

Paris, 2. Oktober. Stets bereit, sich in fremde Angelegenheiten zu mischen, während er auf seine eigenen politischen Zustände so schlecht wie möglich zu sprechen ist, ohne im Stande zu sein, sie zu bessern, ist der Franzose jetzt ganz mit Spaniens Zukunft beschäftigt. Jedes Blatt, vom Moniteur bis zum kleinsten Wigblattchen, Hofmeister die Spanier und empfiehlt ihnen einen Thron-Kandidaten oder eine Variation der karmosinrothen Republik. Isabella hat nicht entzagt, aber ihre Flucht über die Grenze ist Abdankung genug. In der Errichtung einer Junta aus Mitgliedern der gleichen Theilen von Progressisten, Unionisten und Demokraten findet die „France“ die „flagrante Anarchie“; die „France“ ist heftig gegen die Wahl eines auswärtigen Fürsten. Die „Liberté“ legt eine Lanze für die Versekung des Königs der Belgier nach Spanien ein, wofür Belgien an Frankreich fiele, der König von Sachsen König eines neutral erklärten Königreichs Albanien würde selbstverständlich französischer Vasallenstaat werden! Von der Zusammenkunft des französischen Hofes mit Isabella II. erzählt ein Augenzeuge in der „Liberté“: „Kaum war der königliche Train angekommen, als der unfrische sich in Bewegung setzte; wir fuhren langsam vor dem Salonwagen vorüber, durch dessen Glasfenster wir deutlich der violette Coutane des Pater Claret erkannten. Unter der Galerie erblickten wir die Königin, den Kaiser, die Kaiserin, den kaiserlichen Prinzen und — Marfori. In demselben Augenblicke wurde aus einem der vordersten Wagen unseres Zuges eine Viva Espanna! und ein lautes Geringen vernommen. Die Blicke der Königin und ihrer Gäste waren auf unseren Zug gerichtet, und ich werde nie die hochmüthig verachtenden Blicke der Königin, das Stimmzucken des Kaisers und die Frechheit vergessen, in welcher Marfori sich mit seinem Kordon Karls III. blähte.“

Paris, 4. Oktober. Briefe aus Madrid vom 2. d. melden, daß bei den Wahlen der Central-Junta die Demokraten über die Unionisten und Progressisten die Majorität erhalten haben. Prim und Serrano seien vollständig einig, der Bewegung den gemäßigt progressivsten Charakter zu erhalten.

London, 2. Oktober. Der Prinz Alexander von Hessen, Bruder der Kaiserin von Rußland, ist in Begleitung seines Sohnes, des Prinzen Louis von Battenburg, am Dienstag von London in Portsmouth eingetroffen. Prinz Louis wird als Fögling in das Privat-Institut des Dr. Burney zu Gosport eintreten, um dort zum Eintritt in die englische Marine vorbereitet zu werden. — Die sterblichen Ueberreste des verstorbenen Dechanten Dr. Milman wurden gestern unter feierlichem Gepränge, und im Beisein einer großen Menschenmenge, in der Gruft der St. Pauls-Kathedrale, zur Ruhe bestattet. Unter den Trauernden befand sich auch der Dechant der Westminster-Abtel, Stanley. — Sir Cusack Patrick Money, eine um das Eisenbahnenwesen in Großbritannien und den Kolonien sehr verdiente Persönlichkeit, weiland Sekretär der Grand Trunk-Eisenbahn in Canada, und Präsident der Dubliner Ausstellung im Jahre 1853, ist am Mittwoch hier im Alter von 58 Jahren gestorben. — Von der „Nordwestküste von Helgoland“, wie ein Blatt sich ausdrückt, als handle es sich um ein gewaltiges Land, dessen Ausdehnung ohne einen Blick auf die Windrose nicht verstanden werden könnte — sind erschütternde Schilderungen über Explosion einer Naphta-Ladung des englischen Schiffes „Tom Bolles“ eingegangen. Das Schiff war auf der Fahrt nach Petersburg begriffen und führte nicht weniger als 770 Fässer jenes so leicht entzündlichen Materials an Bord. Ungefähr 48 Mr. NB. von Helgoland erfolgte die Explosion, welche zunächst der Schiffsmannschaft das Bewußtsein raubte. Man sah sofort, daß an eine Löschung der in Brand gerathenen inneren Räume nicht gedacht werden könne, hieb den Mast um und richtete in stiegender Eile eine Art Gerüst her, das, ins Wasser geworfen, mehreren von der Schiffsmannschaft als Halt während des Schwimmens zu dienen hatte. Andere hielten sich eine Zeit lang an schwimmenden Verdeckstrümmern über Wasser, als die Flammen wohl über 300 Fuß hoch in die Luft sprallten und die ganze flammende Ladung des Schiffes, in festem Zustande oder als schwimmendes Del, sich über die Wogen auszubreiten begann. „Mancher arme Schwimmer“, heißt es in dem Bericht, „wurde von dem schwimmenden Feuer ereilt und doppeltem Tode überliefert.“ Abend und Nacht hindurch riefen die drei Ueberlebenden um Hilfe, bis endlich ein Schiff in Sicht kam und Boote zur Rettung aussetzte. Dieses Schiff war ein deutscher Schooner von Hamburg, Kapitän Schön. Der Name des Schiffes wird von dem Berichterstatter unleserlich als „Bon Lectila“ buchstabirt. In Drammen wurden die Unglücklichen am 11. September, fünf Tage nach der Katastrophe, gelandet und vom englischen Konsul versorgt. Augenlider, Brauen und Haar sind ihnen verbrannt und an Händen und Gesicht tragen sie schwere Brandwunden. — Ebenso wie die Nordwest-Bahn vor der Feuerkatastrophe bei Abergelle zu denjenigen Bahnen gehörte, welche seit Jahren fast gänzlich frei von erheblichen Unfällen geblieben, ebenso folgen seitdem Unfälle auf derselben Bahn Schlag auf Schlag aufeinander. Gestern gerietten bei Rugby zwei Passagierwagen aus dem Geleise, weil die Schiene splitterte, und stürzten von einer Höhe von 20 Fuß hinab. Zwei Passagiere wurden todtegequetscht, fünf andere schwer verwundet.

Madrid, 4. Oktober. Caballero de Roda wird am 2. Uhr mit den Truppen Serrano's und Novales erwartet. Man bereitet einen glänzenden Empfang vor. Morgen wird wahrscheinlich ein provisorisches Ministerium gebildet werden, als dessen Mitglieder

man Serrano, Prim, Alvero und Sagotta nennt. Graf Chesse hat sich nicht eingeschiffert, er hat sich den Behörden von Vittoria mit der Erklärung gestellt, daß für ihn die Rolle eines Dieners der Königin beendet sei. Espartero hat Serrano wegen seines Sieges telegraphisch beglückwünscht, für dessen Anerbieten gedankt, aber erklärt, daß er nicht nach Madrid kommen werde. Die Regierung erwartet den Protest der Königin, um ihn drücken und überall anschnalzen zu lassen. Die amtliche Zeitung veröffentlicht Madoz' Entlassung als Präsident der Junta und dessen Ersetzung durch Aguirre.

— **Madrid, 5. Oktober.** Das amtliche Blatt enthält mehrere Dekrete, durch welche fast sämtliche hohen militärischen Chargen vakant erklärt und mehrere Generale zu denselben ernannt werden. In der Stadt herrscht Ruhe.

— Die amtliche „Gazeta de Madrid“ meldet, daß die Junta dem Marfchall Serrano die höchste vollziehende Gewalt übertragen und ihn bevollmächtigt hat, ein Ministerium zu ernennen, das bis zum Zusammentritt der konstituierenden Cortes die Leitung der Geschäfte übernimmt. — Die Truppen des andalusischen Heeres lagern in der Umgegend von Madrid und werden morgen ihren Einzug halten.

— **Kopenhagen, 5. Oktober.** Der Reichstag wurde heute von dem König in Person eröffnet. Derselbe erwählte in der Thronrede zuerst die Geburt des griechischen Thronfolgers und die Verlobung des Kronprinzen mit einer Prinzessin der Dänemark befreundeten schwedischen Nation. Die Verlobung habe in Schweden und Norwegen Sympathie erweckt. Der König fuhr dann fort: „Die vertraulichen Verhandlungen mit Preußen über die durch den Prager Friedensvertrag angekündigte freie Abstimmlung in Nordschleswig sind bisher resultatlos gewesen. Unsere Auffassung dessen, was die Gerechtigkeit und das wohlverstandene Interesse beider Staaten in dieser Sache fordert, ist unverändert. Wir müssen es als unsere erste Pflicht betrachten, zu keiner Abmachung mitzuwirken, welche, ohne die Bedürfnisse der Bevölkerung zu befriedigen, zahlreiche künftige Schwierigkeiten einem Staate gegenüber bereiten könnte, mit welchen wir die Freundschaft zu bewahren wünschen. Wir sind überzeugt, daß Preußen diese Rücksichten billigt und hoffen, das Gelingen einer hierauf begründeten, längst erwarteten Uebereinkunft zu erreichen. Der Traktat mit Nordamerika wegen der Abtretung der westindischen Inseln, welchen der Reichstag genehmigte, ist wegen der inneren politischen Verhältnisse Nord-Amerikas von diesem nicht endgültig angenommen. In Folge einer Aufforderung der Vereinigten Staaten haben wir den dänischen Gesandten in Washington bevollmächtigt, die Frist zur Ratifikation des Vertrages um ein Jahr zu verlängern. Der innere Zustand des Landes ist befriedigend. Da die Abrechnung mit Preußen beendigt ist, proponiren wir die Verminderung der Staatsschuld um 10 Millionen; gleichzeitig kann die Staatskasse die Ausgaben für große Arbeiten zur Entwicklung des Landes bestreiten. Eine wichtige Abtheilung der jütändischen Eisenbahn ist eröffnet, andere Arbeiten sind der Vollendung nahe. Auch die Wirksamkeit Privater entwickelt die reichen Hülfquellen des Landes. Die indirekten Abgaben, welche immer reichlicher eingehen, bezeugen den allgemeinen Wohlstand. Daher können wir getrost Gesetze vorlegen zur Vermehrung der Einnahmen, zur Ordnung der Armee und Flotte. Wir ziehen es vor, in der Gegenwart Ausgaben zu tragen, statt neue Anleihen zu machen.“

— Der Finanzminister legte heute dem Reichstage das Budget für 1869 vor, welches allgemein einen günstigen Eindruck machte. Für die Vollendung von Bahnen, sowie für die Fortsetzung der jütändischen Ostbahn nördlich bis Frederikshaven werden ungefähr 3 Millionen Rigsdaler verlangt; trotzdem beträgt die Unterbilanz nur 800,000 Rigsdaler, wofür die Einkommensteuer die erforderliche Deckung bietet, ohne daß die Kontrahierung neuer Staatsschulden erforderlich wird. Hingegen ist die ordinäre Staatsschuld durch die Abtragung alter Schulden um 2½ Millionen verringert, ferner hat eine außerordentliche Amortisation von 10 Millionen vierprozentiger unkündbarer Obligationen, die zum Reservefonds gehörten, stattgefunden.

— **Petersburg, 5. Oktober.** Der Kaiser ist soeben in Gzarsko-Celo eingetroffen; morgen findet eine große Parade statt.

— **Alexandria, 4. Oktober.** Die Legung des Kabels ist glücklich beendet.

— **Pommern.**
Stettin, 6. Oktober. In der gestrigen Monatsversammlung des Stettiner Gartenbauvereins sprach der Vorsitzende zunächst denjenigen seinen Dank aus, welche die Ausstellung besichtigten und arrangirt und warf dann einen kurzen Rückblick auf die so rasche und erfreuliche Entwicklung des Gartenbaues in Pommern, der es bei ferneren ähnlichen Fortschritten bald zu sehr zufriedenstellenden Resultaten bringen müsse. Hierauf veröffentlichte der Vorsitzende das Resultat der stattgehabten Prämierungen. Darnach haben erhalten: Die große, dem Verein vom landwirthschaftlichen Ministerio verliehene Medaille: 1) die Gräflin Schlippenbach'sche

Gärtner (Obergärtner Bünn) zu Arensee für ausgezeichnete Kultur des ausgestellten Spalierobstes; 2) die Gräflin Krassow'sche Gärtnerei (Obergärtner Ganschow) zu Döviz für das ausgestellte Kernobst, die großen Sortimente Kartoffeln und Hülsenfrüchte u. s.; 3) Herr Hoffner-Nadelow und Herr Oberförster Schmidt-Blumberg für ihr Freiland-Coniferen- und Hochstamm-Kernobst-Sortimente; 4) Herr Kommerzienrath Kresmann für das große wohlgepflegte Sortiment exotischer Gewächse, als Palmen, neue Dracoenen und sonstige Blattpflanzen. Dessen Obergärtner, Herr Schütz, empfing die silberne Vereinsmedaille für die von ihm gezeigten neuen Petunien und die vorzügliche Kultur verschiedener anderer Pflanzen. Herrn Baumschulenbesitzer A. Thiem aus Griefshagen wurde die bronzene Vereinsmedaille für die von ihm ausgestellten vorzüglichen Hochstämme in Kernobst und Rosen und ein Obstsortiment zu Theil. Gelbprämien wurden verliehen: den Herren Gebr. Koch-Gradow für ihre vorzüglichen Coniferen, Jannoch, Obergärtner des Herrn Oberantmann Meyer-Staffelde für die ausgestellten edlen Trauben und Obstsorten und Gebr. Stierp für Bouquets und eine Blattpflanzengruppe. Eine ehrenvolle Anerkennung wurde zu Theil: Frau Anna Piper und Herrn H. Hübnert, eine lobende Erwähnung Herrn Konjul Kister, Kunstgärtner Stöple, Gebr. Dittmar in Heilbronn und W. Pietsch. — Hierauf theilte der Vorsitzende aus einem Briefe des Herrn Professor Winter in Griefswald u. A. mit, daß es dort zum ersten Male gelungen, die im südlichen Europa so häufige und beliebte Arrochis europaea, Erdmandel, im Freien derartig zu kultiviren, daß sie bis zu den jüngsten Tagen nahezu reife Frucht bekommen habe; hiernach liege die Möglichkeit vor, dieses Gewächs auch bei uns mittelst Ausfaat in's Freie im Freien zur Reife bringen zu können. — Herr G. A. Töpfer wies mehrere 13—14' hohe einjährige Schößlinge des aus Japan eingeführten Polygonum Siboldi vor. Diese Pflanze schießt alljährlich neu wie Spargel aus der Erde und giebt sehr schöne Gruppen auf Rasen ab: die jungen Schößlinge sollen als Spargel, die jungen Blätter als Sauerampfer benutzt werden können. — Schließlich hielt Herr Haffner einen Vortrag über ein von ihm aus dem ausgestellten Obstkollektionen ausgewähltes Obstsortiment, dessen Anbau sich für Pommern vorzugsweise eignet. Es sind dies 1) folgende Birnen: Due d'Angoulême als Spalier- und Pyramidenbaum, Beurré Diel ebenso, Triomphe de Jodrigne, Colmar d'Artemberg, Beurré Clairgeau, Hardy's Butterbirne, Poire Tongre, Regentin, Beurré Napoleon. Die Gramidenbirne und Winter-Dechantsbirne, sämmtlich als Spalier- und Zwerghaum, und letztere auch als Hochstamm zu ziehen, Coloman's Herbstbutterbirne, auch als Hochstamm an Straßen zu empfehlen, Forellenbirne, Spalierpflanze, Köstliche von Charnay und Gute Louise, als Spalier wie Hochstamm für Gärtner, Nothe Dechantsbirne, trägt als alter Baum am Spalier wie Hochstamm sehr reich; Beurré gris ist unbrauchbar als Spalierpflanze, während im Boden und daher von schlechtem Ertrage; Beurré blanc, gut als Hochstamm in Gärten, die nicht zu kaltgründig; französischer Hafensopf, eine vorzügliche Birne zum Kochen als Kompott im Frühjahr; die Baronsbirne hat dieselbe Eigenschaft. 2) Äpfel: Weißer Winter-Calville, als Cordon, Spalier und Zwerghaum; Gravensteiner, auch als Hochstamm, nur nicht an Straßen; Edel-Vorstorfer, desgl. Prinzenapfel (hier Hafensopf genannt), allenthalben anspalierbar; Weißer Sommer-Nabeau, ein Wirtschaftsapfel und Tafelapfel, sehr ertragreich auch als Hochstamm; Luikerapfel, in Württemberg allgemein mit großem Erfolg angebaut, ist hier nach des Redners achtjähriger Erfahrung als 13jähriger Baum noch sehr undankbar; Ananas-Neinette, ein köstlicher Apfel an Zweigstämmen, wie Spalier; Pigeon rouge (hier fälschlich Peypin genannt) trägt als Zwerghaum und Hochstamm sehr reich, doch muß man die Hälfte ausbrechen, sonst werden sie zu klein; Danziger Kantapfel, überall, nur nicht an Straßen anwendbar; Nothher Herbst-Calville, vorzüglich als Zwerghaum und Hochstamm; Engl. Winter-Gold-Pormaine, als Hochstamm an Straßen sehr dankbar; Großer Bohnenapfel und Nipston-Peypin, beide vorzüglich zur Kultur an Straßen, sind vortr. seltliche Osteräpfel; Carmeliter-Neinette, eignet für jede Lage in Gärten. Orleans-Neinette, hat die Eigenschaften des Winter-Gold-Pormaine; Ital. Weißer Winter-Calville, schön als Zwerghaum und Hochstamm, erst nach 2 Jahren genießbar; Kaiser Alexander-Apfel, Gestammter weißer Cardinal- und Meißner Rambour, erreichen besonders am Spalier oder Kordon eine kolossale Größe, sind vorzügliche Musäpfel; Engl. Gold-Parmaine, Tafelapfel ersten Ranges, nach Weihnachten genießbar, trägt sehr reich; Champagner-Neinette, als Zwerghaum besonders schön, zu 2 Jahren erst genießbar; Mustat-Neinette, ebenso. Schließlich bemerkt Redner noch, daß die hier selten angebaute Quitte eingemacht und als Gelée verarbeitet, vorzüglich schmecken, daß die edelsten Sorten Äpfel und Birnen auch das beste Badobst und Gelée wie Kompot abgeben, und daß alle hier aufgeführten Fruchtarten an Kordon, Spalier, wie als Zwerghaum oder Hochstamm gezeigelt werden können, so weit nicht ausdrücklich das Gegentheil gesagt ist.

— Die oberste Postbehörde hat bekanntlich nun auch die früheren preussischen Zweigroßen-Courverts überdrucken und für den jetzigen Verkehr brauchbar machen lassen. Von dem Abgange dieser Courverts wird es abhängen, ob nach dem Verbräuche neue angefertigt werden sollen.

— In den Tagen vom 30. September bis inkl. 3. Oktober wurde hier an Getreide eingeführt: 1340

Wpl. 7 Scheffel Weizen, 698 Wpl. 17 Scheffel Roggen, 1570 Wpl. 4 Scheffel Gerste, 248 Wpl. 1 Scheffel Hafer, 43 Wpl. 14 Scheffel Erbsen, 314 Wpl. 11 Scheffel Kartoffeln.

— In dem heutigen Auktionstermin hat der Goldarbeiter Hr. W. Ambach das alte Spitzhaus für die Summe von 17,102 Thlr., ca. 6 Thlr. pro D.-Fuß Baufläche, als Meistbietender erstanden.

— In diesen Tagen verübte der bereits vielfach bestrafte hiesige Arbeiter Karl Weigel dadurch einen neuen Betrug, daß er zu einer auf dem Hofgarten wohnhaften Frau ging, deren Mann, wie er wusste, augenblicklich von Hause abwesend war, und derselben unter dem Vorgeben, daß er von ihrem Manne geschickt sei, der am Bohrlert Einkäufe machen wolle, zu diesem Zwecke 2 Thlr. 13 Sgr. abschwindelte. Als der Betrüger ergriffen und verhaftet wurde, hatte er das Geld bereits ausgegeben.

— **Wollin, 5. Oktober.** Unsere Grundsteuer-Entschädigungs-Frage ist jetzt nach Wunsch des Magistrats durch Beschluß der Stadtverordnetenversammlung dahin erledigt, daß die Entschädigungsgelder für ewige Zeiten als eiserner Stock der städtischen Kammerei verbleiben, die Zinsen aber im Interesse der Stadt alljährlich nützlich verwendet werden sollen. Wie zu erwarten, wird die Bestätigung durch die königliche Regierung nicht ausbleiben.

— **Greifenberg, 5. Oktober.** Obgleich die Auswanderung nach Amerika noch immer sehr lebhaft ist, so scheint sich doch bereits eine entgegengesetzte Bewegung bemerkbar zu machen. In diesen Tagen sind ca. 180 Amerikaner von dort zurückgekehrt. Auch erfährt die „Greifensb. Ztg.“ von anderer Seite, daß in Newyork eine bedeutende Zahl solcher Personen herumliegt, welche gern nach Europa zurückkehren möchten, wenn sie nur das nötige Reisegeld erschwingen könnten. Aus ihren eigenen Mitteln können sie die Rückreise nicht bestreiten, da ihre ursprünglichen Mittel durch die Kosten der Hinreise und des dortigen arbeitslosen Aufenthalts vollständig aufgezehrt sind.

— **Stralsund, 5. Oktober.** Das Postdampfschiff „Dommerania“, welches gestern Vormittag 10 Uhr aus Malmoe abgegangen ist, traf erst heute 7½ Uhr früh ein.

Vermischtes.

— **Berlin, 5. Oktober.** Se. Majestät der Königin hat, in wohlwollender Theilnahme für die Förderung der altägyptischen Studien, geruht, dem Professor Heinrich Brugsch von der Universität zu Göttingen einen längeren Urlaub zu einer wissenschaftlichen Reise nach Ägypten und Nubien zu bewilligen. Dieser Gelehrte folgt einer Einladung seines langjährigen Freundes Mariette-Bey, Direktors des Museums der ägyptischen Alterthümer zu Kairo, um gemeinschaftlich mit demselben auf einem vice-königlichen Dampfer eine Reise nach den bezeichneten Ländern zu unternehmen, die den Zweck hat, die gegenwärtig vollständig ausgegrabenen Tempel zu studiren und an geeigneten Stellen, vor allen in Abydos, neue Ausgrabungen zu veranstalten. Unser Landmann hat sich am 2. d. nach Italien begeben, um von Brindisi aus auf einem der italienischen Dampfer Alexandria zu erreichen.

— Seit einigen Tagen ist ein Mann aus Berlin verschwunden, dem die Eisenindustrie unserer Vaterstadt viel zu danken hat, dessen unter allen Umständen belangswertes Geschick daher auch bei allen Denen das größte Mitleid erregt, die nicht in Geldangelegenheiten mit ihm engagirt sind. Diese freilich denken und reden auch anders und leider sind ihrer eine ganze Menge, denn der Verschwundene erfreute sich in jeder Beziehung des besten Rufes und hatte einen ausgebreiteten Kredit. Seit einem Jahre befand er sich in einer angenehmen einträglichen Stellung und besaß außerdem in einem einige Meilen von hier belegenen Orte eine Fabrik von Eisenswaren, deren Erzeugnisse er hier absetzte. Der Ertrag dieser Fabrik scheint aber kein lukrativer gewesen zu sein, denn es sind plötzlich Wechsel zum Belaufe von 40,000 Thlr. zum Vorschein gekommen, die der Acceptant nicht decken kann, so daß eine gerichtliche Beschlagnahme seines beweglichen Vermögens bereits erfolgt ist. Dies mag wohl den sonst so ehrenwerthen Mann zur Verzweiflung gebracht haben, wenigstens weiß Niemand wo er geblieben, selbst seine nächsten Angehörigen nicht. Die 40,000 Thlr. soll der Mann in Experimenten verbräucht haben. Ob sein bewegliches und unbewegliches Vermögen die Schäden decken wird, bleibt dahin gestellt, jedenfalls ist der seit langen Jahren sehr strebsame Mann mit seiner Familie ruiniert.

— **Breslau, 3. Oktober.** Heute Vormittag um 11 Uhr fand in der Maria-Magdalenenkirche die Trauung des Grafen zu Eulenburg, Lieutenant im schlesischen Leib-Kürassier-Regiment, mit Fräulein v. Tschirsky-Neichel statt, welcher Se. Excellenz der Minister des Innern, Graf zu Eulenburg, sowie der hohe Adel Schlesiens beiwohnten.

— **Wolfsenbüttel, Am 2. d. M.** Morgens 7½ Uhr, fand hier die Hinrichtung des zweifachen Mordmörders und Brandstifters Jonas Segger, Schuttmachers zu Ampleben, statt. Der Thatbestand der Verbrechen, über welche wir seinerzeit Mittheilung machten, ist in kurzem folgender: In der Nacht vom 19. auf den 20. April v. R. waren in Ampleben die unverehelichte Friederike Wurst und deren 12jährige Tochter Klara im Bette mit einem Beile erschlagen und unter dem Bette Feuer angelegt worden, das jedoch nicht zum völligen Ausbruch gekommen war. Eine große Umwühlung der Wurst'schen Sachen zeigte, daß gleichzeitig

ein Raub verübt sei, unter anderem war das bis dahin von der Wurst besessene Geld, welches aus alten, nicht mehr im Verkehr vorkommenden Geldstücken bestand, entwendet. Der Thäter'schaft dieser Verbrechen wurde bald der Schuhmacher Segger dringend verdächtig, der zur Zeit der That in sehr bedrängten Verhältnissen gelebt und schon am Tage darauf dieselben Geldstücke verausgabt hatte. Vor den Geschworenen gestand er denn auch nach anfänglich sehr hartnäckigem Leugnen die That ein und wurde zum Tode durch das Beil verurtheilt. Der Scharfrichter Reindel aus Werben, der, wie es scheint, für diese Exekutionen ein sehr gesuchter Mann ist, — diese Hinrichtung war die einundvierzigste! — vollstreckte das Urtheil an dem Delinquenten in dem Hofe der hiesigen Strafanstalt. Es war eine größere Zahl Einlassarten zu dem traurigen Schauspiel ausgegeben worden, dem somit eine ansehnliche Zuschauermenge im Hofe beiwohnte, bei weitem größer war jedoch diejenige, welche sich von den umliegenden Gebäuden aus die Handlung, die übrigens nur wenige Minuten währte, mit ansah.

— **Hamelin.** Die Dorfgemeinde W. bei Hamelin fühlt sich dadurch, daß sie beim letzten Manöver keine Einquartierung gehabt, zurückgesetzt und hat sich deshalb mit einer Beschwerde an den König gewandt.

— **Dresden.** Wenn wir aus Ungarn, überhaupt aus den Weinländern hören, daß in diesem Jahre die Ernte des Nebensaftes eine so sehr ergiebige gewesen, so können wir von unseren Weinbergen das Nämliche sagen. Es ist gewiß, wie alle Weinbergbesitzer der Köfnitz u. erzählten, noch nie dagewesen, daß der Centner Weintrauben nur 3 Thlr. kostet. Sonderbar ist es nur, daß en detail auf unserm Dresdner Markte eine einzige winzige Weintraube mit schwerem Gelde bezahlt werden muß. Natur und Wucher sind freilich zwei Pole, die sich abstoßen.

— **Semlin, 3. Oktober.** Heute Nachts 1 Uhr ist der der Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft gehörige Remorqueur „Europa“ (das größte Schiff der Gesellschaft) im Werthe von einer halben Million, vor Semlin gänzlich abgebrannt. Derselbe ist mit 200,000 Gulden versichert. Die Rettung ist unmöglich gewesen. Ein Feuermann soll in den Flammen den Tod gefunden haben.

Viehmärkte.

— **Berlin, Am 5. Oktober.** c. wurden an Schlachthof auf hiesigen Viehmarkt zum Verkauf aufgetrieben: An Kindern 1025 Stück. Der Handel war ziemlich belebt, fette Waare wurde gesucht und mit 17 $\frac{1}{2}$, mittel 13—15 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, ordinäre 9—11 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ pro 100 Pfund Fleischgewicht bezahlt. Verkäufe nach den Rheinländern waren sehr unbedeutend.

— An Schweinen 3068 Stück inkl. 200 Bachmer. Das Geschäft war sehr lebhaft mit selten Kernschweinen und stellten sich die Preise dafür auf 17—18 $\frac{1}{2}$ pro 100 Pfund Fleischgewicht.

— An Schafen 5940 Stück, wofür die Preise bei sehr flauem Verkehr sehr gedrückt waren; selbst fette Hammel konnten die vorwöchentlichen Preise nicht erzielen.

— An Kalbren 560 Stück, welche bei lebhaftem Verkehr zu höheren Preisen bezahlt wurden.

Telegr. Depeschen der Stett. Zeitung.

— **Berlin, 6. Oktober.** Staatsanq. seine 81½, Staats-Anleihe 4½, % 35½, Bonn. Wandbriefe 84, Berlin-Stettiner Eisenbahn-Aktien 127½, Meck. Eisenbahn-Aktien 75, Ober-schlesische Eisenbahn-Aktien 187, Stargard-Potsdamer Eisenbahn-Aktien 93½, Oester. National-Anleihe 54, Oesterreichische Bannoten 87½, Russ. Noten 83½, Amerikaner 69, 77½, Hamburg 2 Mt. 150¼, London 3 Mt. 24, Paris 2 Mt. 80¼, Wien 2 Mt. 87¼, Petersburg 3 W. 92¼, Cofel-Oberberger 111, Lombarden 107¼.

— Weizen ruhig, pr. Sd. Mt. 68, 67½, Roggen matt, pr. Sd. Mt. 57, 57½, pr. Oktober-November 54½, 55½, pr. April-Mai 52, 51½, Rüböl fest, loco 9½, pr. Okt. 9½, 9½, pr. April-Mai 9½, Spiritus matt, loco 18½, pr. Sd. Mt. 17½, 17½, pr. Okt.-Novbr. 17, 17½, pr. April-Mai 17½, 17½, Petroleum loco 7½, Hafer pr. Sd. Mt. und April-Mai 33½.

— **Bremen, 5. Oktober.** Petroleum, raffin. standard white loco 51½.

— **Amsterdam, 5. Oktober.** Getreidematt. (Schlußbericht). Weizen loco unverändert. Roggen loco 2 fl. höher, per Oktober 211, per März —, per Mai 208, 50. Rüböl loco 30¼, per Herbst 30, per Mai 31½, Leinöl loco 31¼, per Herbst 31¼, per Frühjahr 31½, Rapz per Oktober 67, Kaffee, Java ruhig, Zucker still.

— **Antwerpen, 5. Oktober.** (Schlußbericht). Petroleum weiße Type loco 49½, per Oktober 49½, per November-Dezember 50.

— **Paris, 5. Oktober.** (Schluß-Course). 3% Rente 69, 17, Lombarden 406, 25.

Börsen-Berichte.

— **Stettin, 6. Oktober.** Witterung: reguig und kalt. Temperatur + 9° R. Wind NO.

— An der Börse.
Weizen ruhig, pr. 2125 Pfd. loco gelber inländ. 73—75 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, pomm. 76 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, ungar. 64—68 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, bunter 73—75 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, weißer 75—78 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, 83—85 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, gelber per Oktober 71½, 73, 73½ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, bez., per Frühjahr: 68½ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.

— Roggen matter, loco pr. 2000 Pfd. 55—56 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, Oktober 56, 54½ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez. u. Od., Oktober-November 54 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Frühj. 51 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.

— Gerste ungar. etwas höher, Oeberbruch unverändert, per 1750 Pfd. loco Oeberbruch 54—54½ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, ungar. Futur ordin. 45—46 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, bessere 47—48 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, feine 51—51½ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

— Hafer unverändert, pr. 1300 Pfd. loco 35, 36 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, 47—50 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, per Oktbr. 36 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, Frühj. 35½ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, Fr. Erbsen loco pr. 2250 Pfd. Futur. 63—65 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Koch- 67—68 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.

— Rüböl wenig verändert, loco 9½, 9½ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., Oktober 9½, 9½ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., ½ Br., ¼ Od., Oktober-Novbr. 9½ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., April-Mai 9½ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br. u. Od.

— Spiritus matter, loco ohne Faß 18¼ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Oktober 17½, Br. u. Od., Oktober-November 16½ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., ¼ Od., Frühjahr 16½ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.

— Regulirungs-Preise: Weizen 73½, Roggen 56, Rüböl 9½, Spiritus 17½.